

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 85

Artikel: Ein Schweizer Dokumentarfilm an der Biennale ausgezeichnet

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

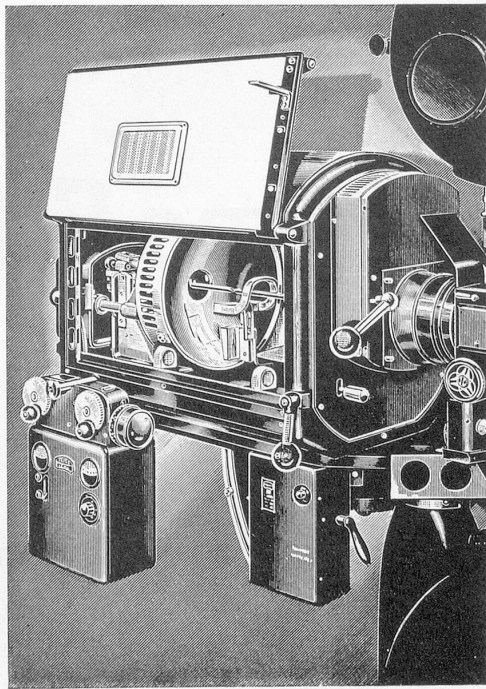
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Becklampe Magnasol II

für Betrieb mit Beckkohlen von 35—70 A.
für Betrieb mit Reinkohlen von 23—35 A.

Gutes Licht erhöht die Bildwirkung

und wirbt beständig für das Theater. Die Beck-Lampe Magnasol II verbindet hohe Lichtausbeute mit gleichmässiger Bild-Ausleuchtung durch den Magnasol-Spiegel von 350 mm Durchmesser und den automatischen Abbrandausgleich. Außerdem bringt nur das rein weiße Becklicht die Farbenschönheit der Farbfilme zur vollen Entfaltung. Lassen Sie sich unverbindlich über die vielen Vorzüge der Beck-Lampe Magnasol II unterrichten durch die Generalvertretung

Ganz & Co., Zürich

Bahnhofstraße 40
Telephon 3 97 73



mußten. Daß gerade deshalb französische Filme einzigartige Erfolge brachten, ist ein Beweis für unsere wiederholte Forderung: Nicht in erster Linie ans Geschäft, sondern an menschliche und künstlerische Wahrsamkeit denken! Die Gefahr besteht, daß die französischen Produzenten glauben könnten, sie hätten nun das Geheimnis des Publikumserfolges gefunden, und sie könnten nun nach bewährten Regeln weiter produzieren. Es ist zu hoffen, daß dieser Fall nicht eintreffen werde, sondern daß die geistige, künstlerische Beweglichkeit, die den Franzosen mit Recht nachgerühmt wird, sie vor dem Absinken in die Routine bewahren werde.

Und ebenso ist zu hoffen, daß die junge Schweizerproduktion jeden neuen Film mit demselben Ernst und derselben gestalteri-

schen Sorgfalt in Angriff nehmen werde, wie den «Wachtmeister Studer». Wir wünschen, daß unsere schweizerischen Filmschöpfer nicht nach Rezepten und Schablonen suchen, sondern jede neue Aufgabe mit einer gewissen Besessenheit und schöpferischen Unruhe anpacken. Dann, nur dann wird es saubere, überzeugende Schweizerfilme «mit eigenem Gesicht» geben.

Es waren dieselben Gesichtspunkte, unter denen wir in unserem Blatt über Jannings' «Robert Koch» schrieben. Dieser Film ist nicht das Produkt einer bestimmten «Filmpolitik», einer staatlich weitgehend dirigierten und unterstützten Produktion: Er ist das Werk einer künstlerischen Persönlichkeit und in diesem Sinne eine Ausnahme, über die zu sprechen wir allen Anlaß hatten.

Ein neuer Film mit Heinrich Gretler

Der Regisseur des «Farinet», Max Hauf-ler, hat gemeinsam mit Volker Neuburg die Vorbereitungen zu einem neuen großen Schweizerfilm begonnen. Zur Verfilmung gelangt das von den beiden Vorgenannten verfaßte Original-Scenario, betitelt: «Ein Mann auf der Fahrt». Heinrich Gretler, der größte schweizerische Darsteller, spielt die Hauptrolle. Der bekannte Schriftsteller C. F. Vaucher schreibt den Dialog.

Der Stoff ist als dramatische Komödie gestaltet. Wahl und Ausführung des Themas lassen klar das Ziel erkennen, einen eigenen schweizerischen Filmstil zu kreieren.

Mit den Außenaufnahmen wird im Frühling begonnen. W.

Ein Film über Genf - in Berlin gedreht

«La Tribune de Genève» berichtet über einen Film, in dem Genf Schauplatz der Handlung sein soll. Der Film wird mit deutschen Darstellern in Berlin gedreht, und das Film-Genf wird in Berliner Ateliers rekonstruiert werden. Es handelt sich um eine Schilderung der Völkerbundsstadt, ihrer Hotels, ihrer internationalen Besucher, ihrer Diplomaten — wie man sich's

in Berlin vorstellt. Wie man sich in Berlin Genf und den Völkerbund vorstellt, wissen wir aus deutschen Zeitungen und Reden. Wir sind deshalb, mit der «Tribune de Genève», neugierig, wie dieser echte Genferfilm «made in Germany» aussehen werde. Wir hoffen immerhin, daß uns niemand diese Produktion als «schweizerischen Film» vorzusetzen wage.

Ein Schweizer Dokumentarfilm

an der Biennale ausgezeichnet.

Der Film «Santorin», hergestellt von jungen Lausanner Produzenten, brachte seinen Herstellern an der Biennale 1939 eine Medaille «als einer der besten Dokumentarfilme der 7. Internationalen Film-ausstellung in Venedig».